

re muß genommen werden; so ist auch bey den Vorschriften darauf zu sehen, daß sie gehörig einander subordiniret werden, und erst die Buchstaben auf einem Blat; sodann die Sylben und Wörter, darauf die Zeilen, und endlich die ganzen Seiten kommen.

4. Weil Kinder und junge Gemüther in einer Sache gar bald ermüden, und so gut sie es auch Anfangs gemacht, so schlecht machen sie es, wenn es ihnen zu lange wird; so muß die Kürze der Vorschrift, eine ihrer Haupt-Tugenden, oder guten Eigenschaft seyn. Also für die ersten Anfänger, nur einige wenige Buchstaben: Für die weiter gekommenen, nur wenige Wörter und Zeilen: Für die noch geübteren, auch nur ganz kurze Penssa oder Stücke. Bey allen aber muß man dagegen darauf dringen, daß sie es recht gut machen.
5. Weil die Jugend noch einmal so gern und so fleißig schreibt und arbeitet, wenn ihnen die Sache verständlich und angenehm ist; so wird man darauf bedacht seyn, in den Vorschriften nicht allzu schwere und unverständliche, sondern leichte, bald zu begreifende, dabey auch vernünftliche Sachen, anzubringen.
6. Weil niemalsen etwas für die Langeweil und zum unnützen Zeit-Vertreib der Jugend soll vorgeleget werden; so werden auch die Materien in den Vorschriften klüglich und bedächtig ausgewehlet, so, daß sowol dasjenige, was den Kindern gegenwärtig zu dem Erlernen der Calligraphie nothwendig, als auch dasjenige, was ihnen auf ihre künftige Lebens-Zeit erst recht brauchbar werden kan, in die Vorschriften gebracht werde.
7. Weil die Jugend mehrentheils spielerhaft, auch unvorsichtig ist, und die einzelnen dünnen Blätter Papiers leicht verderben und zerreißen; so thut man wol, wenn man die Vorschriften auf etwas dickeres Papier, oder